

## Warum studentische Ernethilfe?

Von Reichsstudentenführer Dr. Scheel

Es war zu allen Zeiten der Stolz der deutschen Studenten, dort in die Weite zu springen, wo Not am Mann ist. Das war so und ist bis heute geblieben. Auch in unseren Tagen weiß das deutsche Studententum genau, daß sein Platz da ist, wo dringende Notwendigkeit seinen Einsatz fordert.

Doch es augenscheinlich in der deutjungen Landwirtschaften Menschen fehlt, die die Ernte aus eigenen Kräften vollständig bergen können, ist eine uns allen bekannte Notlage. Dass die Ernte aber, die uns der deutsche Boden schenkt, eingebracht werden muss, ist eine Selbstverständlichkeit; denn jede Garde kostet, die in die Scheune eingeschafft wird, gibt unserer Volle und damit uns selber Brot, von dem wir alle leben. Das tägliche Brot aber bildet die Voraussetzung aller schöpferischen Arbeit, auch der wissenschaftlichen und künstlerischen.

Deshalb wäre es ein Wahn, wenn etwa einer von uns Studenten erklären würde: „Was geht mich die Ernte an? Die Bauern sollen selbst leben, wie sie jurechtlosen.“ Die Ernte ist eben nicht eine Sache des Bauern allein, sondern der ganze deutsche Volksgruppe.

Wir deutschen Studenten stehen in der deutschen Volks- und Schülerschaft. Wir fühlen uns zuständig verbunden mit dem deutschen Bauerntum. Der Kampf des Bauern um die Sicherung des täglichen Brotes ist auch unser Kampf.

Sommer für Sommer sind in den letzten Jahren die deutschen Studenten und Studentinnen zu Tausenden in ihren Ferien zu den Bauern in die Grenzgebiete hinausgefahren, um hier bei der Einbringung der Ernte zu helfen. Und gerade jene Bauern, die sonst vielleicht nicht in der Lage waren, eine Arbeitskraft zu erhalten, hatten in den Studenten einen treuen Helfer. Wie sehr die Bauern des deutschen Ostens diese Hilfe schätzen, zeigt die große Zahl der Arbeitskräfte aus der Studentenschaft, die jährlich angefordert werden. Die studentischen Helfer in der Erntezeit sind zu einer so selbstverständlichen Erscheinung in den Grenzgebieten des Deutschen Reiches geworden, daß sie nicht mehr weggesehen werden.

Dieser studentische Einsatz in den früheren Jahren bildet die Grundlage und Voraussetzung für den diesjährigen Großen Einsatz der Studenten. Die gegen Deutschland stehenden Mächte glaubten uns an einer sehr empfindlichen Stelle zu treffen, wenn sie den Verlust unternehmen, und Arbeitskräfte vorzuhalten, die wir für die Erntearbeit benötigen. Das deutsche Volk ist dadurch, wie so oft in den letzten Jahren seines Aufstiegs, darauf angewiesen, sich selbst zu helfen und sich selbst seine Arbeitskräfte zu schaffen. Darum habe ich die deutschen Studenten aller Hoch- und Fachschulen aufgerufen, dem Beispiel der Stunde zu gehorchen und sich vier oder sechs Wochen während der Erntezeit dem deutschen Bauer zur Verfügung zu stellen, damit die Ernte eingebracht werden kann. Mein Aufruf ist von der studentischen Jugend verstanden worden. Die studentische Ernethilfepflicht ist verkündet worden.

Tausende deutscher Studenten und Studentinnen werden also in diesem Sommer an der Grenze stehen. Was noch vor wenigen Jahren freiwilliges Tun war, wird jetzt zur zwingenden Notwendigkeit. Das beweist nicht nur, daß der Weg, den die Jugend auf den deutschen Hochschulen geht, der richtige ist, sondern, daß sie wie in den größten Zeiten der deutschen Geschichte mitten im Volk steht und nur dort Aufgaben sieht. Überall an den Universitäten und Technischen Hochschulen, an den Kunst- und Musikschulen, an den Ingenieur- und Fachschulen lassen elterliche Hände zu, um die Vorbereitungen zu treffen, die ein solcher Großansturm erfordert, damit Mitte dieses Monats das große Heer von Helfern aus dem Studententum seine Arbeit beginnen kann.

Der Einsatz der Studenten und Studentinnen in Landwirtschaft und Ernethilfe erfolgt in der Hauptstadt in den Ostgebieten des Reiches, nicht allein, weil dort die Erntearbeiten am brennendsten ist, sondern weil die künftige akademische Generation damit auch ein Verantwortliches ablegen will: das Bekennen zum deutschen Osten. Wenn in diesen Tagen von polnischer Seite aus Hafenausbrüche gegen das Reich erfolgen, so antwortet das deutsche Studententum mit der stillen Tat. Es befindet damit: das deutsche Land im Osten ist deutsch und bleibt — deutsch für alle Zeiten.

## Studenten leisten freudig die Ernethilfe

Alle Herren, Dozenten und Primaner wollen mitmachen.

Die ersten 1000 Studenten der Berliner Hochschulen sind bereits Anfang Juli im Sonderzug in die Ernteeinsatzgebiete nach dem Osten abgefahren. Wie in Berlin, so werden in allen deutschen Städten in diesen Tagen solche Sonderzüge mit Studenten in feierlicher Form von den Hochschulräten der Partei verabschiedet werden.

Da ist es von besonderer Interesse, aus einem Bericht der Zentralstelle für den studentischen Ernethilfearbeitskreis zu entnehmen, in welche Begeisterung der Aufmarsch der 1000 Studenten zur Ernethilfe im deutschen Osten durch den Reichsstudentenführer überall im Reich gefunden hat. Einzelne Gau in Südw. und Westdeutschland konnten schon 14 Tage vor Meldeablauf der Zentrale für den Ernethilfearbeitskreis eine Stärke melden, die fast 100 Prozent der Gesamtkräfte des Ernethilfearbeitskreises betrug. Die Gaue Hessen-Nassau und Württemberg-Hohenlohe, die ursprünglich einen Einsatz von 3000 Studenten vorgesehen hatten, stellen nun zusammen 5000 Studenten und Studentinnen für die deutsche Ostgrenze bereit. Die Aliacademier sind mit von der Begeisterung der studentischen Jugend erfasst worden und geben gemeinsam mit ihren Kameradschaften in die Ernethilfe. Bei einzelnen Kameradschaften wurde die Beteiligung der Altherren so stark, daß durch die Vergabe eines Teilnehmerziffern die Kameradschaft auf zwei Dörfer verteilt werden mußte. Aber nicht nur Studenten, Alle Herren und Dozenten folgen freudig dem Aufruf des Reichsstudentenführers, auch von den höheren Schulen liegen zahlreiche Meldungen für die Ernethilfe im deutschen Osten ein. Die Zentralstelle in Berlin hat daher auch Primaner die Möglichkeit verschafft, gemeinsam mit den Studenten im Landdienst zu arbeiten.

# Wegbereiter der Armee

## Glänzende Ausbildung der Eisenbahnregimenter

Im Dictat von Versailles wurden zusammen mit der Luft- und Panzerwaffe und der schweren Artillerie auch die Eisenbahnregimenter verboten. Mit diesem Verbot bewies die Entente nur zu deutlich, wie sehr sie vom Wert dieser Truppe überzeugt war, die als Wegbereiter der Armee die Aufgabe hat, die zerstörten Verkehrswege, Straßen- und Eisenbahnbrücken wiederherzustellen und damit das gesamte Nachschub- und Transportnetz zu sichern. Außerdem im November vergangenen Jahres die nach der Wehrhöheit wieder aufgestellten Eisenbahnkompanien und -bataillone zum Eisenbahnregiment Nr. 88 zusammengefaßt worden waren, und seitdem der weitere Ausbau der Eisenbahntruppen tatsächlich vorangetrieben wurde, stand auf dem Truppenübungsplatz des Eisenbahn-Lehrbataillons in Fürstenwalde an der Spree zum erstenmal eine Beschilderung der neuverstandenen Truppe durch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch.

Die Besichtigung aller Bauten vermittelte ein außerordentlich eindrucksvolles Bild von den großen Ausgaben und der hervorragenden Ausbildung der Truppe. Ganz gleich, ob es sich um den Bau einer schweren Straßenbrücke oder um die Wiederherstellung einer gesprengten Eisenbahnbrücke handelt, der Eintritt war überall dasselbe. Hier war eine Truppe mit bewundernswertem Bravour tätig, hier schafften vorzüglich ausgebildete Männer, die vollkommen mit ihrer Aufgabe vertraut waren. Während Generaloberst von Brauchitsch eingehend den Bau einer schweren Eisenbahnbrücke inspizierte, wurde das neu gebaute Mittelpfahl einer zerstörten Straßenbrücke eingeladen. Die sofort vorgenommene Belastungssprobe mit Personenfahrgästen und Dienstbussen bewies, daß hier eine ebenso vorzügliche wie schnelle Arbeit geleistet worden war.

Eine andere Kompanie führte mit bewundernswertem Bravour den Bau einer Feldbrücke vor, deren Schleppspannionen noch wenigen Minuten eine Länge von fast 100 Metern erreicht hatte.immer wieder merkte man es den Männern des Eisenbahn-Lehrbataillons an, wie toll sie drauf waren, vor den Augen des Oberbefehlshabers des Heeres Proben ihres Könnens ablegen zu können. Alle Übungen der Eisenbahntruppe, die im Kriege dem Chef des Transportwesens unterstellt sind, bewiesen eindeutig, daß die Truppe des Verboten dieser Truppe nicht vermoht haben, die ruhmreiche Tradition der alten Eisenbahnregimenter des Krieges auszulöschen.



Brauchitsch bei den Eisenbahnen.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, wohnte einer Übung des Eisenbahn-Lehrbataillons in Fürstenwalde bei. (Weltbild-Wagenborg-M.)

## Statistische Erhebung der NSDAP.

Im Juli dieses Jahres findet mit dem 1. Juli eine statistische Erhebung der NSDAP über Parteimitglieder statt. Es gilt, dem Führer und der Führungsschaft der NSDAP ein genaues einwandfreies Bild über den derzeitigen Stand der NSDAP, insbesondere die Zusammensetzung der Parteimitgliedschaft zu vermitteln.

Die Erhebung wird in der Art durchgeführt, daß jedes Parteimitglied einen persönlichen Fragebogen ausfüllt, der die wichtigsten Angaben über Alter, Kinderzahl, Stellung im Beruf, häusliche und ehrenamtliche Tätigkeit innerhalb der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbänden enthält. Im Zusammenhang mit dieser statistischen Erhebung der NSDAP wird gleichzeitig eine Erhebung über sämtliche Betriebe vorgenommen. Mit der Durchführung dieser Aktion wurde seitens der NSDAP die Deutsche Arbeitsfront beauftragt. Bei Notwendigkeit sollen darüber hinaus weitere Parteigenossen und Politische Leiter zur Hilfeleistung herangezogen werden.

Die Feststellung erfolgt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers. Sie wurde außerdem dem Vorstand des Statistischen Centralausschusses des Beauftragten für den Bierjahresplan vorgelegt.

## Deutsch-italienische Kundgebung

Aus Anlaß der Ankunft von 600 italienischen Arbeitern in Südtirol fand eine große deutsch-italienische Gemeinschaftskundgebung in Freiburg statt. Zu diesem Festakt waren als Repräsentanten der Arbeiterschaft der beiden Machtarbeiterparteien Dr. Ley und der Präsident der italienischen Industriearbeiterorganisation, Giacinti, nach Freiburg gekommen.

Nachdem Dr. Ley einen Überblick über die gewaltigen Leistungen dieses Urlaubsurlaubes gegeben hatte, sprach Präsident Giacinti dem Reichsorganisationsleiter seine Anerkennung für die großzügige Aufnahme der italienischen Urlauber in Deutschland aus und übermittelte die Grüße des Duce. Er sprach weiter von den Demokraten, die mit Rücksicht auf die Urlaubsreisen lügen und alle möglichen Kombinationen damit verknüpfen, von dem neuen Italien, das nicht mehr mit dem Italien der Vorherigen vergleichbar sei und von der Freundschaft, die das italienische Volk für das deutsche empfinde.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wies anschließend auf den gemeinsamen Schicksalsweg der beiden Völker hin. Das italienische und das deutsche Volk hätten den Ruf ihrer Führer begriffen. Diese beiden Völker gehörten zusammen, denn sie eine nicht nur ein Blindschiff, sondern der gleiche Weg, die gleiche Revolution und die gleichen Ideale. Beide Völker würden von Frontsoldaten geführt, die den Frieden lieben und nichts wollen, als das Lebensrecht.

## Nachrichtentruppe von hoher Bedeutung

Der Inspekteur der Nachrichtentruppe Generalmajor Hellriegel gab den Gästen, die an dem Manöver der Nachrichtentruppe teilnahmen, einen Empfang in Kassel, bei dem u. a. auch der Chef der italienischen Genietruppe, Giuliano, zugegen war. In einer gehaltenen Begegnungswort erklärte General Hellriegel, daß das Manöver nicht etwa großartige Geländeübungen mit viel Soldaten, Maschinen und Munitionen werde, daß aber trotzdem die Nachrichtentruppe im heutigen Krieg von ganz besonderer hoher Bedeutung sei. Die strategische Führung der Verbände sei vielmehr im modernen Krieg besonders wichtig. Die Motorisierung und die Ausbildung der technischen Waffen habe auch die große Veränderung in der Führung der modernen Wehrmacht gebracht und damit auch ein ganz neuartiges und modernes Nachrichtenwesen gefordert. In seine italienischen Gäste gewandt, gab der Chef der Nachrichtentruppe seiner Hoffnung Ausdruck, daß dieses Manöver den italienischen Gästen Anregungen diene möge, die für sie von Wert seien.

Mit familiärdisziplinären Worten dankte der Chef der Genietruppe, Giuliano. Er erklärte, daß er an diesem ersten Tag schon Belegenheit gehabt habe, den vorzüglichen Geist in der Nachrichtentruppe zu sehen und die ausgezeichnete und hochmoderne Nachrichtentechnik bei der Wehrmacht kennenzulernen. Er fand bestätigte Worte der Benennung über die ausgewählte Zusammenarbeit zwischen der deutschen und italienischen Nachrichtentruppe, die ein Teil der großen und engen Verbundenheit zwischen den beiden Armeen der befreundeten Achsenmächte sei.

## 80 Kilometer vorverlegt

Ungewöhnliche Anforderungen bei den Übungen der Nachrichtentruppe

Nochmals der Vormarsch der blauen Partei in dem gesamten riesigen Manöverraum begonnen hatte, wurden die Angriffsoperationen der linken blauen Armee nach bedeutender Verstärkung der nördlichen Korps am 4. Juli fortgesetzt. Der Angriff hatte Erfolg. Er wurde mit solcher Schnelligkeit in das Gebiet von Rot vorwärtsgetragen, daß sich schon am Dienstagvormittag die Notwendigkeit ergab, die Geschützstände von Blau um viele Kilometer nach vorne vorzuziehen.

Um einen Begriff von der Anforderung an die Truppe zu geben, möge es genügen, zu sagen, daß eines der Armeekommandos seinen Geschützstand um etwa 80 Kilometer von Eichwege nach Hünfeld vorverlegt. Solche logistische Maßnahmen stellen natürlich die Nachrichtentruppe vor besonders schwierige Aufgaben.

So mög nicht leicht sein, zu ermessen, was es für die Nachrichtentruppe durch die Fernsprechverbindungen allein herzustellen, sondern sie so aufzubauen, daß sie für den Stab, für alle seine taktischen Maßnahmen und Geschütze sofort voll verwendungsfähig sind.

Dazu kommt noch, daß das Fernsprechnetz auch allen Anforderungen gewachsen sein muß, die Nachschub und Versorgung der modernen Truppen stellen. Das sind Aufgaben so großer Ausmaße, wie sie bisher noch nie eine Nachrichtentruppe zu lösen hatte.

Auf einer weiten Fahrt durch das Manövergelände konnte man immer wieder hier und dort oft völlig auf sich selbst gestellte kleine Trupps der Nachrichtentruppe bei ihrer schwierigen Tätigkeit beobachten. In der glänzenden Hitze waren die Soldaten mit restloser Hingabe an der Arbeit. Nur auf ihren Befehl getreten, sich selbst überlassen, viele Kilometer weit entfernt von ihrem Vorgesetzten, so verlegten sie hier ein Feldbauerlabel, dort ein Fernsprechapparat, immer im Bewußtsein davon, daß von der Zuverlässigkeit ihrer Arbeit im Ernstfall sehr wohl der Ausgang der Schlacht abhängen kann.

## Sicherung der Ernährungsgrundlage

Deutsch-italienische Agrarsprechung

In der Zeit vom 30. Juni bis 2. Juli fand in Bologna auf Grund der zwischen den beiden Landwirtschaftsministern Darre und Rossini in München getroffenen Vereinbarungen eine deutsch-italienische Arbeitsbesprechung über Fragen der Landwirtschaft und Agrarpolitik statt.

Bereits diese erste eingehende offizielle Ansprache ergab volle Übereinstimmung der Auffassungen über die Gestaltung und Entwicklung sowie die Ergänzungsmöglichkeiten der landwirtschaftlichen Erzeugung Deutschlands und Italiens im Hinblick auf weitestgehende Ernährungssicherung auch im Falle bevorstehender Verhältnisse. Das Ergebnis dieser Ansprache wird, soweit noch erforderlich, durch laufende Abmachungen über Einzelfragen vertieft werden.



Im bulgarischen Neberschwemmungsgebiet.

König Boris III. von Bulgarien überzeugte sich persönlich von dem Ausmaß der Schäden, die das Hochwasser bei Sowjetow in Mitteldunajien verursachte. König Boris in der Nähe einer zerstörten Brücke. (Schell-Wagenborg-M.)